

# Die Reptilien der Linzer Auegebiete



Mag. Johannes MOSER  
Maierhofweg 10  
A-4283 Bad Zell

**Im Rahmen der von der Naturkundlichen Station der Stadt Linz durchgeführten Erforschung der Linzer Fauna wurde im Frühjahr und Sommer 1998 das Gebiet der Traun-Donau-Auen auf das Vorkommen von Reptilien untersucht.**

**Durch die systematische Begehung der im Untersuchungsgebiet (Abb. 1) befindlichen Biotope, die für eine Besiedelung durch Reptilien in Frage kommen, wurde versucht, einen Gesamtüberblick über die aktuelle Lage der Reptilien in den Traun-Donau-Auen zu bekommen. Vergleiche mit historischem Datenmaterial, sowie bisher noch nicht zweifelsfrei belegte Funde werden diskutiert.**

## Einleitung

Auwälder stellen aufgrund ihrer vielfältigen Verzahnung von Wasser- und Landlebensräumen einen wertvollen Lebensraum für Reptilien dar.

Die Traun-Donau-Auen im Süden von Linz machen da keine Ausnahme, wengleich sich die Trennung der Au vom Hauptstrom negativ auf die Strukturvielfalt und somit auf die Biotopqualität für Reptilien auswirkt (Abb. 2).

Insgesamt konnten in den Auegebieten an Donau und Traun bisher sieben der zwölf in Oberösterreich nachgewiesenen Reptilienarten beobachtet werden. Am häufigsten sind Meldungen der Ringelnatter

(*Natrix natrix*) und der Zauneidechse (*Lacerta agilis*), gefolgt von der Blindschleiche (*Anguis fragilis*). Über die Schlingnatter (*Coronella austriaca*) liegen nur zwei Meldungen aus dem Auegebiet vor. Weiters konnten auch Würfelnatter (*Natrix tessellata*), Europäische Sumpfschildkröte (*Emys orbicularis*) und Rotwangenschildkröte (*Trachyemys sp.*) nachgewiesen werden. Während der Status der Würfelnatter in Oberösterreich unklar ist (ein gesichertes autochtones = heimisches Vorkommen dieser Art in OÖ. konnte bislang nicht nachgewiesen werden), sind die Vorkommen der Schildkröten mit Sicherheit auf Gefangenschaftsflüchtlinge oder Aussetzungen zurückzuführen.

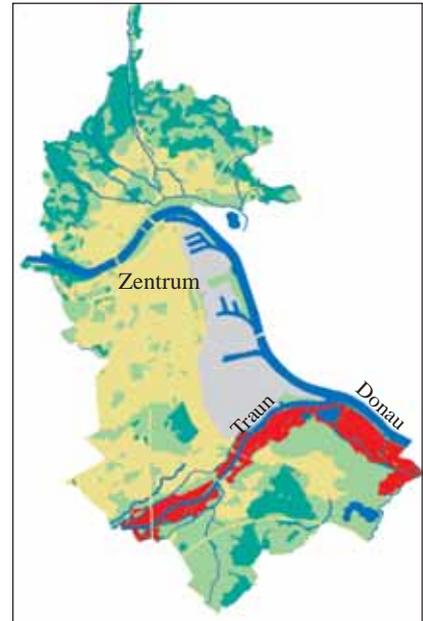


Abb. 1: Lage des Untersuchungsgebietes in Linz.

Nachweise über das Vorkommen der Äskulapnatter (*Elaphe longissima*) im Gebiet südlich der Traun bis zur Stadtgrenze gibt es nur aus dem Bereich des Schiltenberges (vor 1985). Die nächstgelegenen aktuellen Fundorte dieser Wärme liebenden Schlangenart liegen an den Südhängen des Pfenning- und Luftenberges und an der Westbahn im Bereich Leonding (siehe auch WEISSMAIR 1998).

## Die Reptilienarten der Traun-Donau Auen

### Zauneidechse (*Lacerta agilis*)

Als einzige der vier in Oberösterreich heimischen Eidechsenarten besiedelt die Zauneidechse (Abb. 3, 4) die Traun-Donau Auen des Linzer Stadtgebietes. Gebietsweise kommt sie aber in beachtlichen Dichten vor, so zum Beispiel in Bereichen der Schwaigau. Hier ist sie vor allem an den Rändern des Auwaldes, sowie an größeren



Abb. 2: Auwald im Süden von Linz.

Foto: NaSt Archiv



Abb. 3 u. 4: Im Gegensatz zu den schlicht gefärbten Weibchen (links) präsentieren sich die adulten Zauneidechsen-Männchen (rechts) mit leuchtend grünen Flanken.

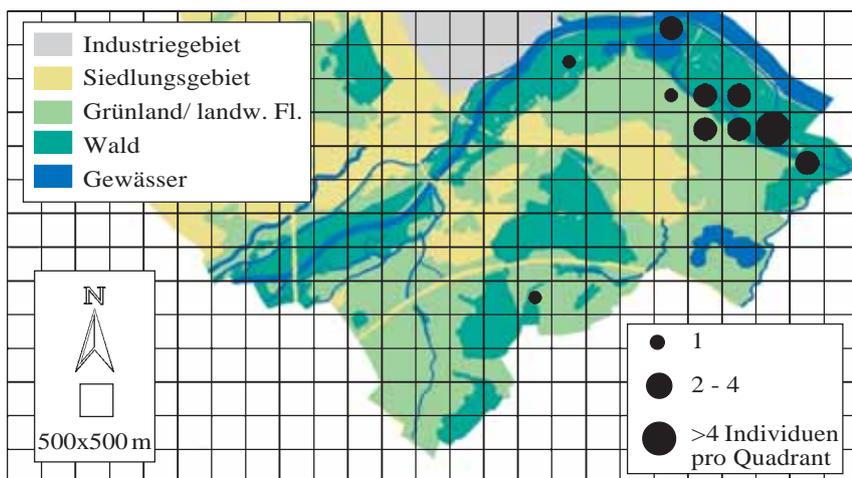


Abb. 5: Aktuelle Verteilung der Zauneidechse im Untersuchungsgebiet.

Lichtungen und entlang von Wegen häufig anzutreffen. Wichtig für das Vorkommen der Zauneidechse (Abb. 5) ist das gleichzeitige Vorhandensein von Freiflächen mit niedriger Vegetation (Nahrungssuche) und halb-hohem buschigem Strauchwerk (Verstecke). Da die Zauneidechse einen nur kleinen Aktionsradius (wenige Meter) rund um das jeweilige Versteck hat, ist eine starke Verzahnung beider obengenannter Biotoptypen wichtig, um ihr auch auf größeren Flächen Lebensraum zu bieten. Weiters stellt das Vorhandensein von leicht grabbarem sandigen Substrat zur Eiablage einen wichtigen limitierenden Faktor für das Vorhandensein von Zauneidechsenpopulationen dar.

Die Zauneidechsen sind in den Traun-Donau-Auen daher keineswegs gleichmäßig verteilt, sondern konzentrieren sich an Waldrändern, Lichtungen und entlang breiterer Wege. Größere Populationen konnten vor allem im Bereich der Schwai-gau beobachtet werden (Abb. 5).

### Steckbrief Zauneidechse (*Lacerta agilis*)

#### Verbreitung

Die Zauneidechse besiedelt den größten Teil Europas. Im Norden bis NW-England und S-Skandinavien. Fehlt in Teilen W- und S-Frankreichs, im überwiegenden Teil Iberiens, sowie in Italien und auf dem S-Balkan. Im Osten kommt sie bis Zentralasien vor.

#### Kennzeichen

Adult Zwischen Schnauze und After selten über 9 cm, gewöhnlich aber kleiner. Schwanz  $1\frac{1}{4}$  bis  $1\frac{2}{3}$  so lang wie Körper. Kurzer niedriger Kopf und deutliches Band schmaler Schuppen entlang der Rückenmitte. Männchen mit auffallend grün gefärbten Flanken (vor allem in der Paarungszeit - Abb. 4). Weibchen fast immer ohne Grün (Abb.3). Gelegentlich Tiere mit einfarbig braunem oder rötlichem

Rücken. Jungtiere mit auffälligen Augenflecken (vor allem an den Seiten - Abb. 6).

#### Lebensweise

Weitgehend Boden bewohnend in einer Vielzahl ziemlich trockener Biotope, wie zum Beispiel auf Feldrändern, Böschungen, Grasland mit einzelnen niederen Büschen, in Hecken und Gärten. Ernährt sich zum Großteil von Insekten und Spinnen, wobei auch solche Tiere gefressen werden, die wegen ihrer potentiellen Gefährlichkeit bzw. wegen ihres unangenehmen Geschmacks von vielen anderen Tieren gemieden werden, wie beispielsweise Feuerwanzen, Wespen, Bienen und Ameisen.

Zur Fortpflanzung ist das Vorhandensein von gut grabbarem Substrat (Sand, feiner Schotter) zur Eiablage wichtig.



Abb. 6: Jungtiere der Zauneidechse mit auffälligen Augenflecken an den Flanken.

## Steckbrief Blindschleiche (*Anguis fragilis*)

### Verbreitung

Die Blindschleiche besiedelt fast das gesamte europäische Festland mit Ausnahme des südlichen Spaniens und des hohen Nordens. Sie erreicht Großbritannien, aber nicht Irland. Ostwärts findet man sie bis zum Ural, Kaukasus und Teilen SW-Asiens. Vorkommen auch in N-Afrika.

### Kennzeichen

Adult bis etwa 50 cm Gesamtlänge, in der Regel aber kleiner. Der Schwanz ist bei erwachsenen Tieren meist abgebrochen und wird nur unvollständig regeneriert (Abb. 9). Glattschuppiges, schlangenähnliches Reptil mit meist grauer, brauner bis kupferner Grundfarbe auf der Oberseite. Weibchen zeigen oft einen deutlichen dunklen Rückenstreifen.

Männchen einheitlicher gefärbt, gelegentlich mit blauen Flecken, besonders im Osten des Verbreitungsgebietes. Jungtiere oberseits auffallend gold- oder silberfarbig, mit dunklem Rückenstreif und dunklem Bauch.

### Lebensweise

Die Blindschleiche bevorzugt pflanzenreiche Biotope mit ausgedehntem Bodenbewuchs und wird oft an ziemlich feuchten Stellen gefunden. Sie lebt verborgen und kommt am ehesten am Abend und nach Regen hervor. Am leichtesten kann man Blindschleichen durch das Umdrehen von Steinen, Totholz und Ähnlichem entdecken.

Ihre Nahrung besteht hauptsächlich aus Schnecken, Würmern und Insektenlarven.

Im August oder September bringt die Blindschleiche 6 - 15 lebende Junge, die noch von einer dünnen Eihaut umgeben sind, zur Welt (Ovoviviparie). Nach wenigen Sekunden bis Minuten wird die Eihaut aufgerissen und die Jungen beginnen ihr selbständiges Dasein.



Abb. 7: Die Blindschleiche ist aufgrund ihrer versteckten Lebensweise in den Traun-Donau Auen nur selten zu beobachten.

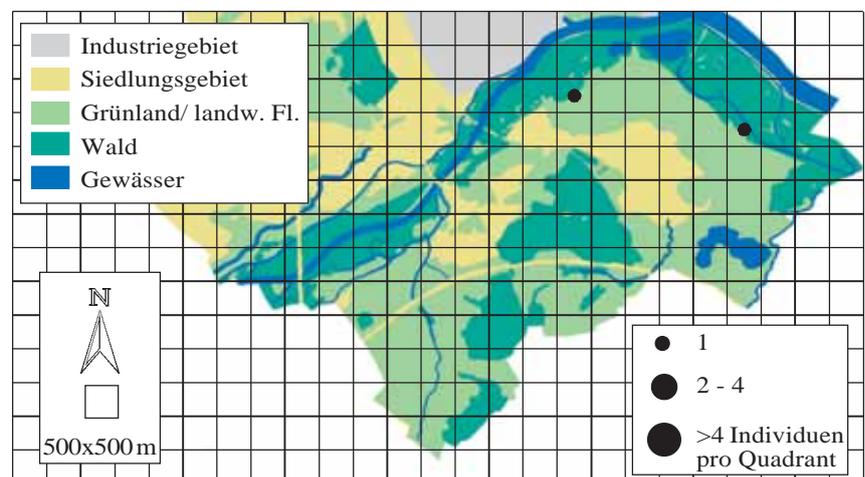


Abb. 8: Aktuelle Fundorte der Blindschleiche im Untersuchungsgebiet.



Abb. 9: Die Blindschleiche kann bei Gefahr (Attacke durch einen Fressfeind) ihren Schwanz abwerfen. Im Laufe der Zeit wird der Schwanz unvollständig regeneriert.

**Blindschleiche (*Anguis fragilis*)**

Die Blindschleiche (Abb. 7) konnte in Vergangenheit und Gegenwart nur selten in den Traun-Donau-Auen nachgewiesen werden. Obwohl dieses Reptil mit Sicherheit nicht zu den Seltenheiten der Auen gehört, ist es aufgrund seiner versteckten Lebensweise in der dichten Vegetation nur schwer zu entdecken. Anders als die meisten übrigen Reptilienarten unseres Landes sucht die Blindschleiche ihre Nahrung (Würmer, Schnecken, Insektenlarven) meist versteckt unter Falllaub, Geäst oder Ähnlichem und ist daher nur selten zu beobachten. Selbst das für Reptilien unabdingbare Sonnenbaden zur Aufrechterhaltung einer günstigen Körpertemperatur findet bei der Blindschleiche meist unter Steinen oder in Ritzen und Löchern statt. Diese Art wird in einem deckungsreichen Habitat wie einem Auwald daher leicht übersehen, was die seltenen Nachweise in den Traun-Donau Auen erklärt (Abb. 8).

**Ringelnatter (*Natrix natrix*)**

Die Ringelnatter (Abb. 10) ist das am häufigsten vorkommende Reptil in den Traun-Donau Auen. Durch ihre stark ans Wasser gebundene Lebensweise findet sie in den Auegebieten des südlichen Stadtgebietes gute Lebensbedingungen. Hohe Individuendichten erreicht die Ringelnatter entlang des Mitterwassers und der größeren Tümpelketten (Altarmreste). Im Frühjahr kann man diese Schlange jedoch auch abseits von Gewässern beobachten. Durch die im Frühjahr ungünstig tiefen Temperaturen der Gewässer (vor allem Mitterwasser) jagt die Ringelnatter zu dieser Jahreszeit auch in den noch gut besonnten, weil laublosen, lichter Arealen des Auwaldes nach Beute wie zum Beispiel Fröschen. In den Sommermonaten ist sie fast ausschließlich in unmittelbarer Nähe von Gewässern zu beobachten, wo sie nach kleinen Fischen, Kaulquappen und Molchen jagt (Abb.11).



Abb. 10: Im Frühjahr kann man die Ringelnatter auch weit abseits der Gewässer im noch lichten Auwald beobachten.

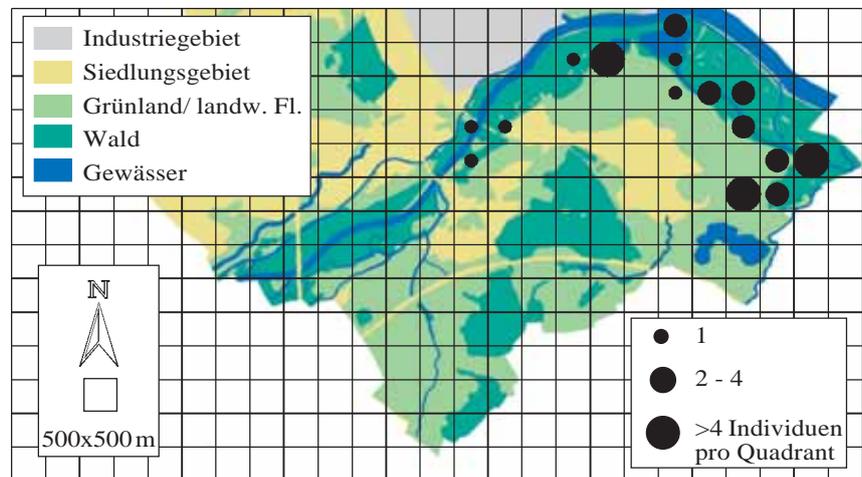


Abb. 11: Aktuelle Verteilung der Ringelnatter im Untersuchungsgebiet.



Abb. 12: Auch bei nur flüchtigem Anblick stechen die gelben Halbmonde der Ringelnatter ins Auge.

### Steckbrief Ringelnatter (*Natrix natrix*)

#### Verbreitung

Mit ihren 9 Unterarten ist die Ringelnatter in fast ganz Europa verbreitet. Im Norden bis ins mittlere England und S-Skandinavien. Im Osten bis nach S-Russland und N-Iran, nordöstlich bis zum Baikalsee.

#### Merkmale

Die häufig an Gewässern zu beobachtende Natter wird durchschnittlich 60 - 70 cm (Männchen) bzw. bis 200cm (Weibchen) lang. Kopf merklich vom Körper abgesetzt. Augen mit runder Pupille. Körperschuppen stark gekielt. Charakteristische gelbe Halbmondzeichnung am Nacken (Abb.12).

Verwechslungsmöglichkeit mit Äskulapnatter: junge Äskulapnattern weisen oftmals helle Flecken im Nackenbereich auf; adulte Ringelnattern sind teilweise komplett schwarz. Die Schuppen der Äskulapnatter sind aber immer ungekielt.

#### Lebensweise

Bevorzugt die Nähe von Gewässern. Uferbereiche von Seen, Tümpeln, Teichen und Bächen, Bruch- und Auwälder. Wird aber auch abseits vom Wasser angetroffen, dann in Gärten, an Waldrändern und -lichtungen (Abb. 10).

Nahrung: Frösche, Kaulquappen, Molche und Fische. Selten Eidechsen und Mäuse.

Weibchen legen in Juli-August 20 - 50 Eier in Komposthaufen, mordernde Baumstümpfe oder Ähnliches, aus denen nach 4 - 8 Wochen die Jungen schlüpfen.



Abb. 13: Fängt man eine Ringelnatter, so kann man oft das Sichtotstellen des Tieres beobachten. Die Natter versucht damit die Aufmerksamkeit des Feindes von sich abzulenken, um in einem unbeobachteten Moment zu flüchten.

#### Schlingnatter (*Coronella austriaca*)

Für die Schlingnatter (Abb. 14) gibt es erst zwei Nachweise, die direkt in das Augebiet fallen. Öfter konnte die Schlingnatter in der Vergangenheit aber am Schiltenberg nachgewiesen werden, was auf eine Bevorzugung von Hanglagen als Lebensraum hindeutet. Hier sind es vor allem reich strukturierte Waldränder, mit Steinblößen durchsetzte Lichtungen und kleinflächig wechselnde Busch- und Offenlandgesellschaften, die von der Schlingnatter bevorzugt als Lebensraum angenommen werden. Die Traun-Donau Auen dürften also nicht zu den bevorzugten Lebensräumen der Schlingnatter im Linzer Stadtgebiet gehören, eine Annahme, die durch die aktuelle Untersuchung, bei der die Art auch nicht nachgewiesen werden konnte, bestätigt wird.



Abb. 14: Die Schlingnatter besiedelt im südlichen Linzer Stadtgebiet eher die Hanglagen wie den Schiltenberg und ist in den Traun-Donau Auen nur selten anzutreffen.

Foto: P. Bühler

#### Äskulapnatter (*Elaphe longissima*)

Noch keinen Nachweis für das Augebiet an Traun und Donau gibt es für die Äskulapnatter. Die einzigen bisher bekannten Funde dieser besonders Wärme liebenden und größ-

ten heimischen Schlangenart südlich der Traun stammen aus dem Bereich des Schiltenberges und liegen schon längere Zeit zurück (Meldungen vor 1985). Wie die Schlingnatter, so bevorzugt auch die Äskulapnatter in Linz eher die sonnenexponierten Hanglagen im nördlichen Stadtge-

biet (Urfahrwänd, Pöstlingberg, Au-berg, St. Magdalena (siehe auch WEISSMAIR 1998).

#### Würfelnatter (*Natrix tessellata*)

Die Würfelnatter ist die am meisten ans Wasser gebundene Schlange der heimischen Herpetofauna. Oberösterreich liegt bereits außerhalb ihres geschlossenen Vorkommensgebietes (südl. Mittel- und Südosteuropa, Klein- Mittelasien bis Indien und China). Das Vorhandensein einer autochtonen (heimischen) Population der Würfelnatter in Oberösterreich ist bisher nicht einwandfrei belegt. Aufgrund ihrer Ansprüche an Lebensraum und Klima wäre ein Vorkommen am ehesten im Bereich der Niederungen der größeren Flüsse (Donau, Traun, Enns) denkbar. Die bisher vorliegenden Daten über diese Schlangenart lassen jedoch nicht auf ein autochtones Vorkommen in Oberösterreich schließen. Außer dreier belegter Funde aus dem Mühlviertel (1926, 1938, 1969) und einem nicht näher beschriebenen Fund aus den Donauauen bei Plesching (1954) wird die Art nur von ESTERBAUER (1991) beschrieben. Die von ihm behandelte „Population“ an der Enns bei Garsten ist aber nach eige-

nen Angaben wieder erloschen und dürfte darüber hinaus auf Aussetzungen beruht haben. (Weißmair, mündliche Mitteilung).

Während der zum Teil intensiven Suche nach dieser „Wasserschlange“ in den Traun-Donau Auen konnten keine Nachweise erbracht werden (Steckbrief Würfelnatter: ÖKO-L 4/91 S. 21).

### Europäische Sumpfschildkröte (*Emys orbicularis*)

Ebenso wie bei der Würfelnatter gehört Oberösterreich auch bei der Europäischen Sumpfschildkröte (Abb. 15) nicht zum ursprünglichen Verbreitungsgebiet. Diese Schildkröte, die Österreich zwar im äußersten Osten und Südosten - unter anderem entlang der Donau erreicht - hat den „Sprung in unser Bundesland“ nur mit Hilfe des Menschen geschafft. Bis zum Anfang unseres Jahrhunderts war die Sumpfschildkröte vor allem als Fastenspeise hoch im Kurs und wurde in großen Mengen aus den Niederungen Ungarns und Rumäniens nach Oberösterreich importiert. Laut Literaturangaben wurde zu dieser Zeit auch versucht, die Schildkröten als Nutztiere in Oberösterreich anzusiedeln. Auch heute noch wird die als Terrariumtier geschätzte Art immer wieder in den Traun-Donau Auen ausgesetzt, was zu gelegentlichen Nachweisen führt (siehe auch PFITZNER 1979). Da die Tiere in jedem Fall aber ortsfremd sind, und bisher auch noch kein Nachweis einer Fortpflanzung erbracht wurde, darf von einer Population nicht gesprochen werden.

### Schmuckschildkröte (*Trachemys* sp.)

Ebenso wie die Europäische Sumpfschildkröte wird auch die in Nordamerika heimische Schmuckschildkröte gerne in Terrarien gehalten und ebenso gerne ins Freiland entlassen, wenn die Besitzer des Tieres überdrüssig werden. So wird auch diese in Oberösterreich völlig fremde Art gelegentlich in den Traun-Donau Auen beobachtet. Wie bei obiger Art verhindern die herrschenden klimatischen Verhältnisse aber längeres Überleben in freier Wildbahn, vor allem durch das Ausbleiben einer erfolgreichen Fortpflanzung.

An dieser Stelle sei erwähnt, dass das Verfälschen der standortgerech-



Abb. 15: Die Sumpfschildkröte ist bei uns nicht heimisch und sollte daher auf gar keinen Fall in die freie Wildbahn entlassen werden. Foto: NaSt Archiv

ten Fauna durch das Freilassen von ortsfremden und nicht heimischen Tieren grundsätzlich abzulehnen ist. Gründe dafür sind unter anderem die vielen negativen Folgen, die solche Freisetzungaktionen für die heimische Fauna haben können (z. B. Nahrungskonkurrent, Fressfeind der heimischen Fauna; z. B. Amerikanischer Ochsenfrosch in der Po-Ebene, Übertragung von Krankheiten, etc.).

### Schlussbetrachtung und Ausblick

Wie oben dargelegt, konnten im Lauf der Jahre bereits sieben der zwölf in Oberösterreich nachgewiesenen Reptilienarten in den Traun-Donau-Auen des südlichen Linzer Stadtgebietes beobachtet werden. Individuenreiche Populationen bilden zur jetzigen Zeit

allerdings nur drei Arten aus. Die Zauneidechse, die Ringelnatter und die Blindschleiche können als steti-ge Bewohner der Traun-Donau-Auen genannt werden. Schling- und Äskulapnatter besiedeln die Auen - wenn überhaupt - nur in sehr geringen Dichten, da Nachweise dieser beiden Arten nur selten erbracht wurden. Ob die Würfelnatter Oberösterreich überhaupt erreicht, ist bis zum heutigen Zeitpunkt nicht mit Sicherheit zu sagen, denn die bisher zur Verfügung stehenden Daten lassen noch nicht auf ein autochtones Vorkommen in Oberösterreich schließen.

Auch von den beiden bisher nachgewiesenen Schildkrötenarten (Europäische Sumpfschildkröte, Amerikanische Schmuckschildkröte), deren Existenz mit Sicherheit auf Aussetzun-



Abb. 16: Durch das Heranrücken von Feldern bis direkt an den Auwald bleibt vielerorts kein Lebensraum mehr für die Zauneidechse.

gen beruht, ist das Vorhandensein einer Fortpflanzungsgemeinschaft bisher nicht nachweisbar.

Die fortschreitende Verbuschung und Bewaldung freier Flächen, sowie das Vordringen der Landwirtschaft (Abb. 16) in den Aubereich haben die Situation der Reptilien in der Vergangenheit sicherlich negativ beeinflusst. Eine bewusste Bereitstellung von vegetations- und störungsarmen Flächen (Abb. 17) könnte dazu beitragen, die Situation für die Reptilien in den Traun-Donau-Auen zu verbessern. Darüber hinaus könnte es im Weiteren auch zu einer erfolgreichen Besiedelung der Au durch bisher selten oder noch nie nachgewiesene Arten wie Schling- und Äskulapnatter kommen.



Abb. 17: Reich strukturierte Flächen mit abwechselnd buschiger Vegetation und niedrigwüchsiger Krautschicht stellen bevorzugte Reptilienhabitats in den Traun-Donau Auen dar. Foto: NaSt Archiv

**Literatur**

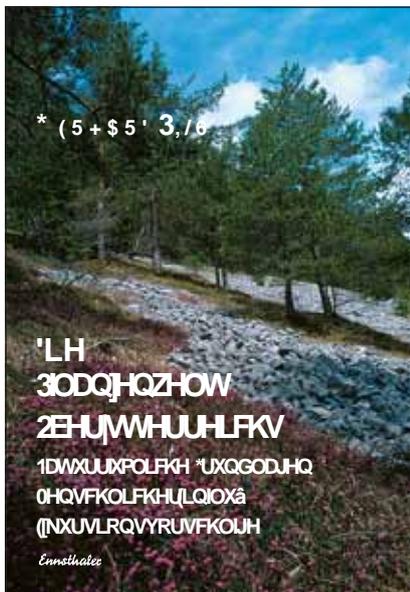
ESTERBAUER H. (1991): Die Würfelnatter, *Natrix tessellata tessellata* (Laurenti, 1768), die nahezu unbekannte „Wasserschlange“ Österreichs. ÖKOL 13(4): 19 - 23.

PFITZNER G. (1979): Anmerkungen zum Verhaltensmuster der Europäischen Sumpfschildkröte. ÖKOL 1(3): 10 - 14.

WEISSMAIR W. (1998): Die Herpetofauna von Linz (Oberösterreich). Eine Zwischenbilanz. Nat.kdl. Jahrb. Stadt Linz 42/43: 121 - 179.

**BUCHTIPPS**

**ARTENSCHUTZ**



GERHARD PILS (1999): **Die Pflanzenwelt Oberösterreichs.** Naturräumliche Grundlagen, menschlicher Einfluß, Exkursionsvorschläge.

304 Seiten, 330 farbige Abbildungen, ATS: 390,00; Ennsthaler Verlag, Linz. ISBN: 3 - 85068 - 567 - 5.

Die Pflanzenwelt eines Gebietes ist das Produkt aus seinen naturgegebenen ökologischen Grundlagen und der formenden Hand des Menschen. Beide Gesichtspunkte werden im vorliegenden Buch

gleichwertig behandelt. Der Leser findet daher auch ausführliche Informationen zu Themen von allgemein naturkundlichem Interesse wie Klima, Geologie, Geomorphologie sowie die historische Entwicklung von Land- und Forstwirtschaft in den einzelnen Landesteilen. Auf eine allgemein verständliche Vorstellung der wichtigsten heimischen Vegetationstypen folgt ein Streifzug durch die Großlandschaften Oberösterreichs. Dabei werden zahlreiche Exkursionsziele vorgestellt, darunter viele der landschaftlichen Glanzpunkte dieses Bundeslandes. Die reiche Bebilderung, die durchgehende Verwendung deutscher Pflanzennamen im Text, die zahlreichen Verweise auf weiterführende Literatur sowie das umfangreiche Register machen das Buch auch für den Nichtbotaniker zu einer unverzichtbaren Wissensquelle über die Natur unserer engeren Heimat.

**UMWELT**

W. KAHLENBORN; M. KRAACK; A. CARIUS: **Tourismus- und Umweltpolitik.** Ein politisches Spannungsfeld.

XV, 127 S., ATS 650,00; Heidelberg: Springer 1999; ISBN 3-540-64873-9

Seitdem Tourismus zum Milliarden-geschäft geworden ist, stellt er ein wachsendes Problem, aber auch eine Chance für die Umwelt dar. Der moderne Tourist möchte die Natur bewahren, schädigt sie aber gleichzeitig auf vielfache Weise. Wie reagieren die bundesdeutsche Tourismuspolitik und Tourismuswirtschaft

darauf? Wie verhalten sich die verschiedenen umweltpolitischen Akteure?

Dieses Buch gibt die Ergebnisse einer Studie wieder, die im Auftrag des Büros für Technikfolgen-Abschätzung (TAB) für den Tourismusausschuss des Deutschen Bundestages erstellt wurde. Im Vordergrund steht die Analyse von Interessen, Strategien und Handlungsansätzen der Akteure sowie der Integration umweltpolitischer Ziele in das bisherige tourismuspolitische Instrumentarium. (Verlags-Info)

**LEBENS-RÄUME**

Heribert ERHART: **Unser Biotop.**

16 Seiten, zahlreiche Abbildungen, Preis: ATS 20,00; Pregarten: Markt-gemeinde Pregarten; Bezugsadresse: Markt-platz 12, A-4230 Pregarten.

Diese ausgezeichnete Broschüre gibt zunächst einen Überblick über eine Vielzahl von Klein- und Kleinstlebewesen, die sich im Laufe sehr kurzer Zeit in dem ideal gestalteten Biotop eingefunden haben.

Der Autor Heribert ERHART will jedoch nicht belehren, sondern aufzeigen und anhand etlicher Tipps und Beispiele Interesse für Natur, Umwelt und deren Bewohner wecken. Wofür wir uns interessieren, das wollen wir kennenlernen. Was wir kennen, beginnen wir zu lieben - was wir lieben, schützen wir.

Andernfalls - und dies ist auch Tenor einiger Aussagen des Autors - „Was wir der Erde antun, fällt auf uns Menschen zurück!“ (Rudolf Schaubberger)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [ÖKO.L Zeitschrift für Ökologie, Natur- und Umweltschutz](#)

Jahr/Year: 1999

Band/Volume: [1999\\_3](#)

Autor(en)/Author(s): Moser Johannes

Artikel/Article: [Die Reptilien der Linzer Augebiete 16-22](#)